

Mit Geschichte aufgeladen

Autor(en): **Kögel, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **100 (2013)**

Heft 5: **Dauerhaft = Durable = Sustainable**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

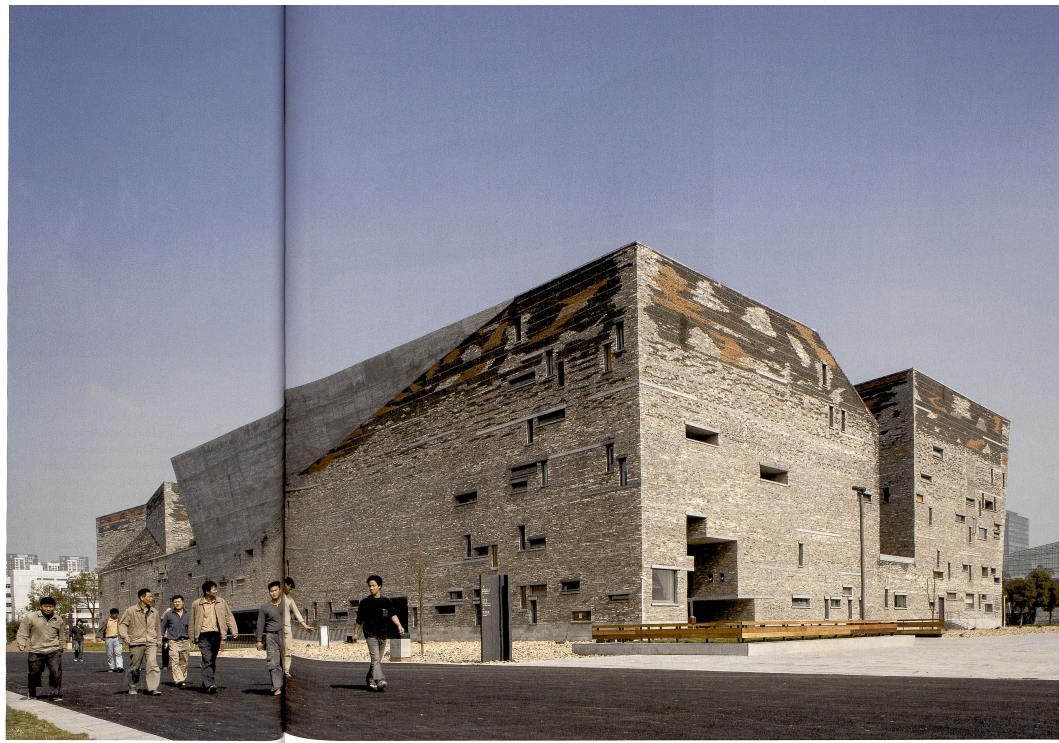
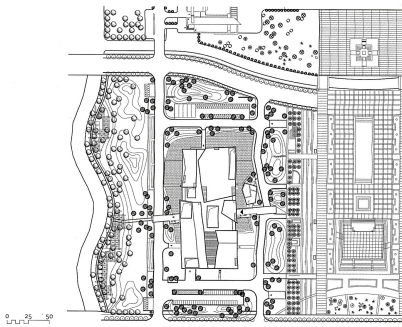
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Geschichte aufgeladen

Ein historisches Museum als Reflexion über den Abrisswahn in China

Text: Eduard Köge, Bilder: Lv Hengzhong Im heutigen China sind Bauwerke selten von langer Dauer. Traditionelle Bausubstanz wird bedenkenlos dem Fortschritt geopfert, selbst neuere Bauten werden oft nach kurzer Zeit wieder ersetzt. Der Pritzker-Preisträger Wang Shu setzt der rasenden Entwicklung eine an historischer Tradition und handwerklicher Bauweise orientierte moderne Architektur entgegen.



Die Kulturzeitsalle des Geschichtsmuseums Ningbo (2003-08) aus Abbruchmaterial - als Erinnerungspolster für den verschwundenen Baubestand der traditionellen Architektur.



Insenzierter Ausblick durch die «Schlucht» zwischen den Baukörpern auf die entfernte Stadtlandschaft

Im heutigen China ist das einzig Dauerhafte der Wandel. In einer Gesellschaft, die in Zeiten radikaler Transformationen lebt, haben Gebäude eine kurze Dauer. Die Gründe dafür sind vielfältig. Es fängt damit an, dass das Land dem Staat oder den Kommunen gehört, die einzelne Entwicklungsgebiete sowie grössere Grundstücke oder gar zusammenhängende Quartiere an Investoren verlesen. Die Bewohner und Nutzer haben dagegen kaum Einspracherechte. Grosse Teile der historischen Zentren chinesischer Städte wurden auf diese Weise erbarmungslos dem Abbruch freigegeben.

Das Nutzungsrecht ist bei Wohnbauten auf siebenzig Jahre, bei kommerzieller Nutzung auf vierzig und bei industrieller, wissenschaftlicher oder kultureller Nutzung auf fünfzig Jahre festgelegt. Im Wohnungsbau werden die Quartiere in der Regel von einem Investor realisiert, der die einzelnen Appartements an private Kunden verkauft. Aufgrund des hohen Bedarfs und der knappen Flächen entsteht ein extremer Nachfrage- druck, der es ermöglicht, schnell und billig Gebautes erfolgreich am Markt zu positionieren.

Doch wie lange hält Architektur in China? Schaut man auf historische Bauwerke, so finden sich noch heute vereinzelt Holzgebäude, die auf eine über tausendjährige Geschichte zurückblicken können. Während diese geschützt sind, verschwinden traditionelle Bauten jüngerer Datums bedenkenlos. Werden jedoch die nun aus Stahlbeton schnell gebauten Kisten und Kästen die nächsten hundert Jahre überleben? Wohl kaum. Das Bauministerium geht sogar davon aus, dass

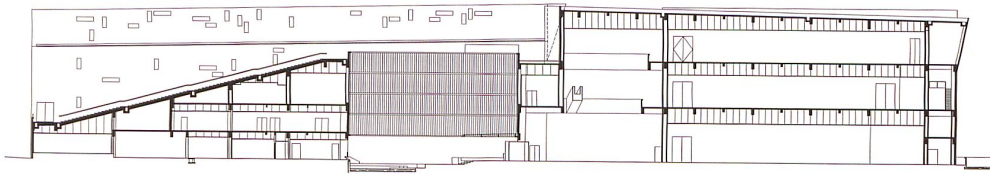
in den nächsten zwanzig Jahren die Hälfte des heutigen Wohnbaubestands aufgrund der schlechten Qualität ersetzt werden muss.

Für die Herausforderungen einer dauerhaften urbanen und baulichen Entwicklung erweist sich zudem die fragmentierte Zuständigkeit bei der Planung als hinderlich: Oft ist der Entwurfsarchitekt von der Ausführung und der technischen Planung ausgeschlossen. Er findet mit Glück Bauherren, die tatsächlich den gestalterischen und inhaltlichen Ideen folgen und wenigstens eine künstlerische Oberleitung zulassen. Eine weitere Schwierigkeit bleibt die späte Festlegung der Nutzung, die oft zu gravierenden Umbauten führt.

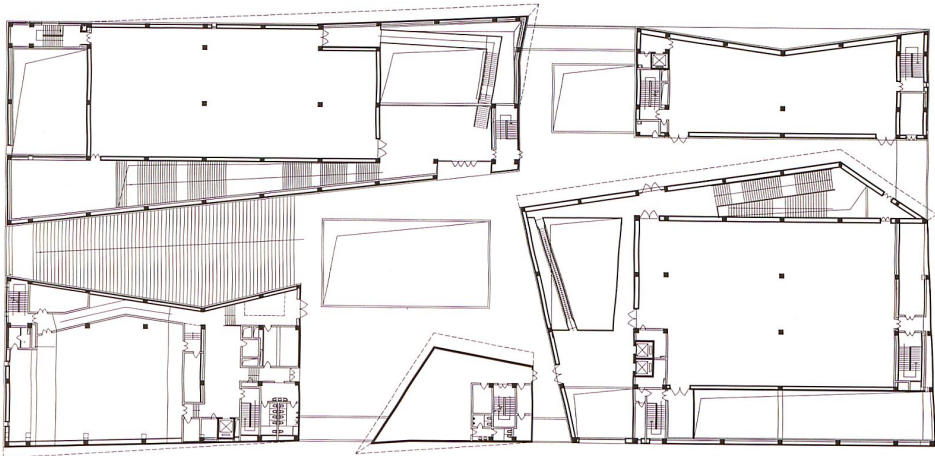
Identität in der Architektur

Die Pritzker-Preisträger 2012, Wang Shu und seine Frau Lu Wenyu arbeiten seit der Gründung ihres gemeinsamen Büros Amateur Architecture Studio an der Fragestellung zur Identität in der Architektur und versuchen, mit einer von Bedeutung aufgeladenen Komposition und spezifischer Materialverwendung zu überzeugen. Ihr erstes wichtiges Bauwerk, die Bibliothek für das Wenzheng-College in Suzhou, konnten sie im Jahr 2000 fertigstellen. Dabei orientierten sich die Architekten an den traditionell weiss verputzten Bauten der Region und platzierten in abstrakter Manier einzelne Bauteile und Pavillons um das an einem See liegende Hauptgebäude.

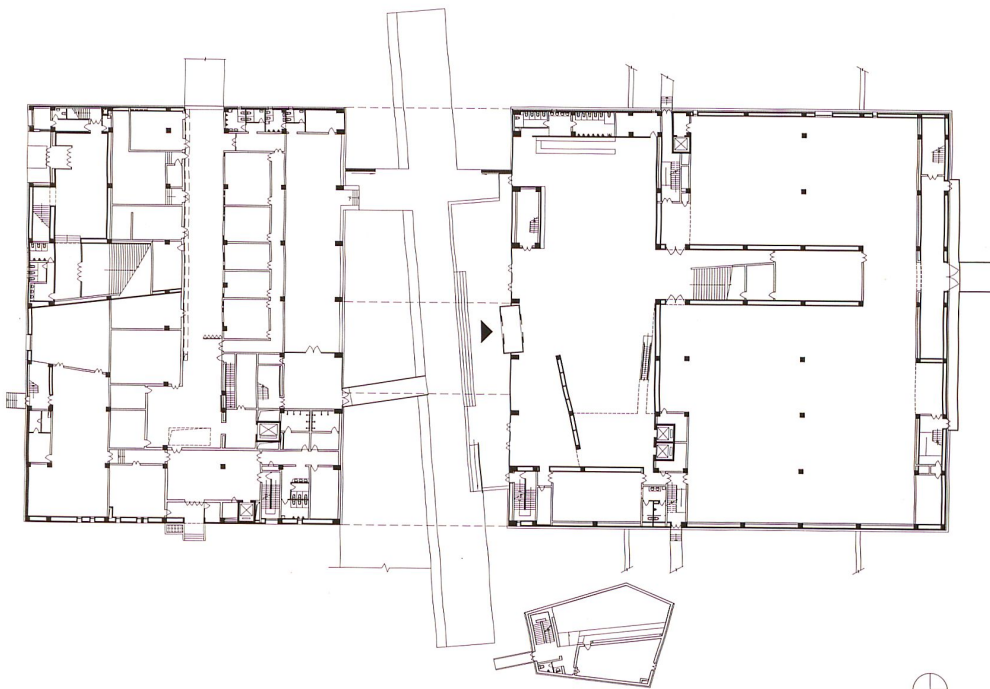
Mit dem Auftrag für den neuen Xiangshan-Campus der chinesischen Kunstakademie in Hangzhou, der



Längsschnitt



Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Die Erschliessungsräume im Inneren und im Äusseren vermitteln das von den Architekten gewählte Bild einer «Landschaft» mit Bergen und Tälern. Die Materialität des Gebäudes ist dabei direkt erfahrbar. – Bild linke Seite: Lu Wenyu

Heimatstadt von Amateur Architecture Studio, änderte sich ihre Orientierung von einer Interpretation regionaler Vorbilder hin zur Verwendung von Abbruchmaterialien aus historischen Quartieren. Das Erscheinungsbild der drei- bis viergeschossigen Bauten der ersten Phase (2001–2004) wird durch die Verwendung von horizontalen, feststehenden Verschattungselementen mitbestimmt. Diese wirken wie nachträglich appliziert und sind mit den von Abbruchbauten der Region gesammelten Mönch- und Nonnenziegeln belegt. Im zweiten Bauabschnitt (2004–2007) wurde die Auseinandersetzung mit dem Verlust der eigenen Geschichte noch deutlicher. Die Architekten verwendeten einerseits Ziegel und Dachpfannen aus Abbruchquartieren und liessen sich andererseits bis hin zur Dekoration von tradierten Formen inspirieren. Die über zwanzig Einzelbauten reagieren individuell auf landschaftliche Besonderheiten des Ortes.

Das «handwerkliche Nachdenken» bestimmte bereits zu Beginn die Arbeit von Wang Shu, der im Team mit seiner Frau als entwerfender Architekt auftritt. Zur Frage des handwerklichen Bauens muss jedoch kritisch angemerkt werden, dass die bautechnische Qualität auch in seinem Werk oft stiefmütterlich behandelt wird. Das liegt nicht nur an den Architekten, sondern reflektiert den Stand der bautechnischen Möglichkeiten in einer von angelernten Kräften dominierten Bauwirtschaft. Einerseits muss also in Zukunft das Handwerk mit Aus- und Weiterbildung gestärkt werden, andererseits müssen sich auch die Architekten mit ihren

Projekten als diejenigen begreifen, die auf Grundlage des jetzigen Zustands eine Entwicklung forcieren.

Museum im städtischen Leerraum

Als bisheriges Hauptwerk von Amateur Architecture Studio gilt das Historische Museum der Stadt Ningbo. Nach ihrem Sieg im internationalen Wettbewerb konnten sie in der reichen Provinzstadt eine neue Ikone zeitgenössischen Bauens in China errichten. Das Museum liegt ungefähr sieben Kilometer südlich des (abgerissenen) historischen Stadtzentrums von Ningbo, an der Grenze zwischen städtischer und ländlicher Entwicklung im Vorort Yingzhou. Im Umkreis liegen noch bewirtschaftete Felder und alte Dörfer, von denen bereits über hundert im Zug der fortschreitenden Urbanisierung durch die üblichen Wohn-, Geschäfts- oder Produktionscluster ersetzt worden sind. Das städtebauliche Umfeld, in dem das Museum liegt, ist geprägt durch typisch chinesische «Funktionszitadellen», die nach dem immer gleichen Schema aufgebaut sind. Das Quartier umgibt eine vierspurige Strasse, die zum Grundstück hin von einem Wassergraben begleitet wird, der im Süden in der mäandrierenden Seenlandschaft einer öffentlichen Parkanlage ausläuft. Das breit gelagerte Verwaltungshochhaus der Distriktverwaltung von Yingzhou dominiert das nördliche Ende der Anlage. Gegenüber dem Historischen Museum steht das Kultur- und Kunstzentrum Yingzhou, dazwischen erstreckt sich ein symmetrisch gestalteter Freiraum, der viel zu gross ist, um als öffentlicher Raum funktionieren zu

können. Das von Amateur Architecture Studio entworfene Geschichtsmuseum auf der östlichen Seite dieses Platzes bleibt als Monolith im öffentlichen Raum bewusst auf sich selbst bezogen.

Die Architekten liessen sich beim Entwurf von einem literarischen Thema, das von Felsen und Höhlen handelt, inspirieren und machten es im Inneren wie im Äusseren zum Leitmotiv. Diese Form der Inspiration verweist auf eine Tradition, die historisch vor allem bei Gärten Anwendung fand. Dabei wurden die modularen Bauteile im Licht klassischer Dichtkunst mit Verweisen auf entfernte Orte mit Bedeutung aufgeladen. So erhielt die scheinbar immer gleiche Anordnung von Halle, Hof und Garten eine eigenständige Identität zugewiesen, die den umfassenden Charakter der traditionellen Kultur reflektierte.

Die Erschliessung des Museums erfolgt von einem in Ost-West-Richtung geführten offenen Durchgang aus, der den Platz mit dem Landschaftstreifen hinter dem Museum verbindet. Die Erdgeschosszone wird dadurch in zwei Teile geteilt, deren südlicher die Verwaltung aufnimmt, während der nördliche von einer Wasserfläche umgeben ist. Belichtet wird der Durchgang von oben über einen rechteckigen, zur Seite hin verglasten Lichthof, der sowohl den Vorbereich zum Eingang wie auch die Innenräume der darüber liegenden Geschosse mit Tageslicht versorgt.

Der rechteckige Grundriss im Erdgeschoss löst sich nach oben mit Einschnitten, Treppen, Terrassen und auskragenden Bauteilen auf, die der massiven Erschei-





Die Bauten auf dem Xiangshan-Campus der Kunstakademie (2004–07) liegt in idyllisch gestalteter Parklandschaft. Es schwingen Anklänge an traditionelle Dachformen mit, die chinesische Kritiker für manieriert halten. Die Holzläden dienen der Verschattung der Ateliers.

nung eine expressive Note geben. Die Hülle aber, die mit vielen kleinen horizontalen Öffnungen die innere Gliederung verschleiert, besteht aus über zwanzig verschiedenen Backstein- und Ziegelsorten von Abbruchhäusern sowie aus mit Bambus verschaltem Sichtbeton, dessen raue Oberfläche zum Fels-Charakter des gestalterischen Grundthemas beiträgt. Der weitgehend graue Backstein sowie die Betonflächen erscheinen aus der Ferne homogen und lösen sich bei der Annäherung in immer kleinteiligere Einzelheiten auf. Die unterschiedlichen Backsteine und Ziegel haben die Handwerker – oft ohne Rücksprache mit den Architekten – zu wilden Mustern verarbeitet, durch die der radikale Umgang mit den ursprünglichen Bauten angedeutet scheint. Dabei reflektiert Wang Shu bewusst die Ästhetik der Küstenbewohner, die nach einem Taifun ihre Mauern schnell mit den Überresten und allen verfügbaren Materialien, oft in chaotischer Ordnung, aufeinanderschichten, um schnell wieder ein Dach über den Kopf zu bekommen. Solche Provisorien haben viele der abgebrochenen Dörfer der Region geprägt.

Eine derart mit Geschichte und Geschichten aufgeladene Hülle konnte die Besucher schnell begeistern, da hier in konstruktiver Weise die Erinnerung an historische Bausubstanz in einem neuen Sinnbild in das kollektive Gedächtnis aufgenommen wurde.

Der mit dem Verlust der historischen Architektur einhergehende Identitätsverlust wirkte sich in den letzten Jahren prägend auf den Diskurs aus und beschäftigt längst nicht mehr nur Denkmalpfleger, Historiker

oder Architekten. Das einfache Volk sieht in den Bauten von Amateur Architecture Studio einen Speicher an Erinnerung, der auch als Mahnmal gegen das radikale Gewinnstreben auf Kosten vertrauter Bilder gelesen werden kann.

Doch wie lange wird dieses Gebäude halten? Auch der Pritzker-Preis 2012 für Wang Shu konnte den ersten Bau von Amateur Architecture Studio nicht schützen: Die Bibliothek am Wenzheng-College wurde kürzlich teilweise abgerissen, ohne dass man die Architekten darüber informierte.

Eduard Kögel arbeitet als Kritiker, Publizist und Wissenschaftler, freier Kurator für Architektur und Städtebau in Berlin. Er studierte in Kassel und dissertierte 2007 an der Bauhaus-Universität in Weimar. Er unterrichtete an der TU Darmstadt und der TU Berlin und befasst sich seit vielen Jahren mit Architektur- und Kulturtransfer, unter anderem auf der Plattform: www.stadtkultur-international.de

Historisches Museum Ningbo

Adresse: Central Park, Distrikt Yinzhou, Ningbo, Provinz Zhejiang, China

Architekten: Amateur Architecture Studio, Wang Shu, Lu Wenyu

Mitarbeit: Song Shuhua, Jiang Weihua, Chen Lichao

Ausführungsplanung: Architecture & Landscape Research Institute, China Academy of Art, Mingjie Mechanical & Electrical Design Institute

Entwurf: 2003–2005

Ausführung: 2006–2008

Grundstück: 45 333 m²

Bruttogeschossfläche: 30 000 m²



résumé Chargé d'histoire Un musée historique comme réflexion sur la folie de la démolition en Chine. Dans la Chine actuelle, les constructions sont rarement de longue durée. La substance construite traditionnelle est sacrifiée sans scrupules sur l'autel du progrès, et même des bâtiments plus récents sont souvent remplacés après peu de temps. Wang Shu, lauréat du prix Pritzker 2012, qui dirige le bureau Amateur Architecture Studio avec sa femme Lu Wenyu, cherche à contrer ce développement fulgurant par une architecture moderne orientée vers les traditions historiques et artisanales. Le Musée historique de Ningbo est considéré comme leur oeuvre principale. Ce qui frappe le plus en regardant cette nouvelle icône de riche ville de province, c'est l'utilisation de plus de vingt différentes sortes de briques et de tuiles de maisons en démolition, ce qui crée un motif de façade tourmenté. C'est une façon constructive d'intégrer le souvenir d'une substance bâtie historique à la mémoire collective grâce à un nouveau symbole. Cette façon de faire est en même temps un mémorial contre la recherche effrénée du profit aux dépens d'images familières.

summary Charged with History A history museum offers a reflection on the demolition mania in China. In modern-day China buildings rarely have a long life. Without hesitation traditional building fabric is sacrificed to progress, even new buildings are often replaced after just a short life. As an alternative to this rapid development Wang Shu, winner of the Pritzker Prize in 2012, who together with this wife

Lu Wenyu runs the office Amateur Architecture Studio, produces a kind of modern architecture that is based on historic tradition and handcraft building methods. The History Museum in Ningbo is regarded as their principal work. The most striking thing about the new icon of this wealthy provincial city is the use of more than twenty different kinds of bricks and tiles from demolished buildings that are pieced together to form a wild façade pattern. Far beyond the popular effect of the building shell charged with meaning, here, through the construction, the commemorating of historic building fabric is embedded in the collective memory in the form of a new symbol. Equally, this approach is a built warning against the dangers of a radical striving for profit at the cost of familiar images. ■